

geschaut werden können. Alles in allem: eine sehr anregende geistliche Lesung für Priester, ein würdiges Gegenstück zu P. Röslers Sammlung „Fürs Priesterherz“.

Linz a. D.

Dr W. Grosam.

- 19) **Pusillum.** Bündige Priesterbetrachtungen für Reise und Haus. Von *P. Athanasius Bierbaum O. F. M.* (Vier Bändchen zu durchschnittlich 200 S.) Werl i. Westf. 1928, Franziskusdruckerei. In Leinen M. 12.—.

Vier geradezu verführerisch ausgestattete Bändchen! Sie bieten vielbeschäftigten Priestern für jeden Tag des Jahres auf zwei, drei schmalen Seiten Betrachtungsstoff, der gut für ein Viertelstündchen reicht. Daher der Titel nach Mc 6, 31: „Requiescite pusillum“. Die Gedanken sind zu meist — oft nur lose — an die Sonntagsperikopen angeschlossen, hie und da ist eine liturgische Erwägung eingestreut, für den Samstag immer eine Muttergottes-Betrachtung. Durchwegs gesunde Hausmannskost, schmackhaft, kräftig, altes und neues, manches hochmodern. Huonders „Zu Füßen des Meisters“ bekommt hier scharfe Konkurrenz. Recht so! Wer täglich eine Betrachtung halten will, braucht Abwechslung.

Linz a. D.

Dr W. Grosam.

- 20) **Christliche Grundlehren für Schule und Haus.** Von *Dr Edmund Jehle*. Kl. 8^o (82). Freiburg i. Br. 1928, Herder. Geb. M. —.90.

Christliche Lebenskunde für Schule und Haus (86). Geb. M. —.90.

Beide Büchlein sind Lernbehelfe für den Religionsunterricht der Fortbildungsschule, und zwar für die Hand des *Schülers* bestimmt, dem sie den Gedankengang von Katechesen über katholische Glaubens- und Sittenlehren bieten (durchschnittlich eineinhalb bis zweieinhalb Seiten für je eine Katechese). Die Wahl der Themen ist den Bedürfnissen der Fortbildungsschule gut angepaßt, die Darstellungsweise vermeidet glücklich die trockene Art eines „Leitfadens“ und auch die Kürze eines bloßen Memorierbüchleins. Die behandelten Stoffe sind trefflich gruppiert und gegliedert. Die Beigabe einiger Bildchen wird von den Lesern begrüßt werden. Lobenswert erscheint mir auch der Abschluß mancher Katechesen durch Gebete in freier Textierung. — Zu dieser Anerkennung in bezug auf das Grundsätzliche auch noch einige Änderungswünsche: Das für die häusliche Lesung bestimmte Buch soll seinen Leser nicht mit „Ihr“ (wie der mündliche Unterricht seine Zuhörer), sondern mit „Du“ ansprechen (z. B. auf S. 1 der „Grundlehren“: „Solange *ihr* Kinder wart, habt ihr gerne und freudig geglaubt... Nachdem ihr aus der Schule entlassen seid, begegnen euch...“) und soll den Leser auch nicht im Plural mit sich selbst sprechen lassen (z. B. auf S. 2 der „Grundlehren“: „Wir wollen Gott danken, daß wir den Glauben haben, und ihn bitten, daß wir ihn nicht verlieren“). Auch wären Sätze wie: „Wenn wir Gott als unsern höchsten Herrn anerkennen, ihm dienen und unser Leben weihen, dann haben wir Religion“ (Grdl. S. 16) in der Duform gewiß viel wirksamer. Bei poetischen Zitaten wäre die Angabe der Quelle wünschenswert. Stilistische Nachfeilungen würden sich an manchen Stellen empfehlen. Weder der Katechet noch das katechetische Lehrbuch tut gut daran, wenn (wie z. B. in § 6 und 13 der Grundlehren) zuerst die Irrlehre mit ihren verlockenden Schlagern angeführt und dann erst die Wahrheit dargestellt wird; den Zweifel säen, um ihn auszureißen, ist minder klug, als zuerst die Wahrheit gut begründet in die Seelen senken, so daß der Irrtum bei